Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2 M.; für 1 Monat 70 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Briefschalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

69. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und hamburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 225. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Dienstag, den 25. September | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1905.

* Unser Heer im Bürgerrock.

Nun ist die Zeit da, in der das vielgesungene und herbeigesehnte: „Reserve hat Ruh!" zur Wahrheit wird. Der Soldat scheidet von den Fahnen seines Regiments. Dem ernstdenkenden Manne wird es aber neben der Freude auf die Heimat bei diesem Scheiden auch zum Bewußtsein kommen, daß er im deutschen Heere nicht bloß für das rein kriegerische Handwerk, sondern auch zur Betätigung des wahren Soldatengeistes in seinen zukünftigen Lebensäußerungen erzogen ist. Er nimmt die heilige Verpflichtung mit sich, seinem Kaiser und Vaterland bis an sein Grab eine treue Gesinnung zu wahren und alles zu meiden, was ihn in einen Gegensatz mit seinen im Heere gewonnenen Grundsätzen bringen könnte. Der Mann, der dieser Pflicht nachlebt, wird sein Ohr von selbst gegen die Stimmen verschließen, die gleich nach seiner Dienstentlassung an ihn herantreten werden, um ihn dem Götzen des Tages, dem sozialdemokratischen Heerbann, zuzuführen. Er wird baldigen Anschluß suchen an die Kreise, die die Pflege des deutschen Kriegergeistes auch in ihrem engeren Berufsleben üben, und besonders der deutschen Kameradschaftlichkeit über die Zeiten des aktiven Heeresdienstes hinaus in festen Vereinigungen ein dauerndes Heim zu begründen trachten, an die deutschen Kriegervereine.

Er lasse sich nicht betören durch das gegen die Kriegervereine gerichtete laute Geschrei. Den Führern des Umsturzes sind die Kriegervereine verhaßt, weil der in diesen lebende Geist sich wie ein unerschütterlicher Wall allen staatszersetzenden Gewalten entgegenstellt und keinen Berührungspunkt mit sozialdemokratischen Zukunftsplänen übrig läßt. Die Sozialdemokratie hat ihnen daher den Kampf bis aufs Messer angekündigt. Im Hinblick hierauf möchten wir für die Kameraden aus der Reserve zur Beherzigung die vortrefflichen Worte ins Gedächtnis zurückrufen, die der Vorsitzende des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände, General der Infanterie z. D. von Spitz, am 12. Juli 1903 in Hirschberg an den Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes richtete:

Die Apostel der Sozialdemokratie haben zwar nicht mit Weisheit, wohl aber mit einer niedrigen Schlauheit ihre Werbungen gegründet auf Begehrlichkeit und auf die durch diese erzeugte Leichtgläubigkeit und Einsichtslosigkeit. Folgerichtig ebneten sie zuerst den Weg zu ihren Zielen durch die Zerstörung des Glaubens an eine höhere Weltordnung und durch die Verächtlichmachung jeder irdischen Autorität. Alles, was Kirche, Staat und Schule das deutsche Kind, den Jüngling und die Jungfrau zu achten und zu lieben lehren, stellen seine Apostel der Unwahrheit und Zerstörung dar als fluchwürdig, als reif zur Vernichtung, als Hemmnisse für das wahre Menschenglück, als Dinge, die nur den Spott der Aufgeklärten verdienen. So verdarben sie in den Gemütern den Glauben an Gott, den Stolz und die Freude am Vaterland, die Liebe, Treue und Ehrerbietung für unsere angestammten Landesherren, die Bewunderung für die Großtaten unserer nationalen Helden und der von diesen geführten Volkskraft. Sie verwischten und ätzten aus die Begeisterung für die Geistestaten unserer Forscher, Gelehrten, Denker und Dichter. Kein fremdes Volk, das uns Deutsche mit seinem Haß beehrte, verstand es, so giftig die Träger der großen Zeit, die das deutsche Reich gebar, zu begeifern, wie das von den Führern der deutschen Sozialdemokratie geschehen ist und geschieht. Gleich befudelt wurden von ihrem Gift die reine Gestalt unseres herrlichen alten Kaisers, Wilhelms des Großen, seine Paladine und seine bis in den Tod getreuen Soldaten, deren Tapferkeit und Tugenden die Bewunderung der Welt errangen. Wo Treue, Liebe und Vertrauen in den Herzen wuchsen, rissen sie sie mit den Wurzeln aus und pflanzten dafür eine unerträgliche Unzufriedenheit, Neid, Verachtung und Haß, ja, einen wild flammenden, den Frieden im Volksleben verzehrenden Klassenhaß.

An Stelle der niedergerissenen Autoritäten setzten sie ihre eigenen, für die sie allerdings bedingungslosen Glauben und Gehorsam fordern. Glauben, Nachfolge und Gehorsam erzielten sie durch Vorspiegelung einer neuen Ordnung der Dinge, wie die Erde eine solche noch nicht gesehen, solange sie sich um ihre Achse dreht, die sie herbeiführen würden, wenn erst die alte Ordnung der menschlichen Gesellschaft in Stücke geschlagen sei. In dieser Neuordnung der Dinge würde — nach ihren Versprechungen — jeder ihrer Anhänger alles Glück, alles, was er jetzt vergeblich schmerzlich ersehne, vorfinden, und jede Sorge und Not des Lebens würde für ihn auf immer zu Ende sein. Unerläßliche Bedingung aber sei, so lautet die Lehre, daß alle die an dem Glück der Zukunft teilnehmen wollen, den Führern zu diesem gelobten Land, sei es für Vernichtung, sei es für Aufbau, unbedingt Vertrauen, Gehorsam und jedes zu verlangende Opfer entgegenbringen müssen.

Was hilft es, daß die vorurteilsfreiesten, nur die Wahrheit suchenden schärfsten Denker, daß die auf eine vieltausendjährige Geschichte der Menschheit gestützte ernste Wissenschaft, daß der gesunde Menschenverstand, daß die vernunftmäßige Beurteilung der menschlichen Natur und deren so verschiedenartige Kraft und Befähigung diese Vorspiegelung als unausführbare Hirngespinste bezeichnen — eine große Masse unseres Volkes, zur Unzufriedenheit aufgestachelt, von Klassenhaß entflammt und gierig nach dem so fest versprochenen, in nicht sehr weiter Zukunft winkenden Glück, glaubt an diese Vorspiegelungen. Was hilft es, daß Vernunft und Wissen den Sieg dieser Lehren als die Geburt des größten Elends bezeichnen, das die Welt je gesehen, in dem die durch diese Lehren Verführten am grimmigsten zu leiden haben würden, was hilft es, daß sie diesen Sieg verkünden als die Vernichtung aller materiellen und idealen Güter der Nation für lange Zeit, vielleicht für immer — die Gläubigen leisten den Verführern Nachfolge, gehorchen und bringen die verlangten Opfer.

Im schroffsten Gegensatz zu diesen Lehren und Bestrebungen stehen die sämtlichen Landes-Kriegerverbände des Deutschen Reiches. Was jene eben gekennzeichneten Mächte niederreißen wollen, das wollen wir schützen und befestigen mit aller unserer Kraft und zu einem immer größeren und schöneren Bau ausgestalten, der, mit Gottes Hilfe, bis in unabsehbare Zeiten hinaus Widerstand leistet den Stürmern. Wir lieben, ehren und sind treu unserem Kaiser und unseren Landesherren. Die Treue, die wir als junge Soldaten gelobt haben, halten wir freiwillig als freie Männer bis zu unserem Lebensende. Wir wollen das Nationalbewußtsein stärken, denn wir lieben unser deutsches Volkstum. Mit jeder Faser unseres Herzens hängen wir an diesem, und wir wollen nur leben in ihm. Wie wir als Mitglieder der Kriegervereine für die dürftigen Kameraden und deren Witwen und Waisen nach Kräften sorgen und hoffentlich immer mehr zu sorgen bereit sind, so wollen wir als Staatsbürger, jeder an seiner Stelle, mitwirken an dem Ausbau, an der Vervollkommnung der Gesetze, damit sie immer segensreicher in Wirksamkeit treten für diejenigen Klassen unserer Mitbürger, die des Schutzes und der Fürsorge des Staates besonders bedürfen. Wir wollen nicht Unzufriedenheit, nicht Neid und Haß, sondern Vertrauen, Liebe und Treue pflanzen und pflegen. Wir wollen dem finsteren Wirken jener Volksverderber entgegenarbeiten, so sehr wir dies vermögen, und ihnen Abbruch tun, wie und wo wir können.

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 24. Sept. Der Kaiser verlieh sämtlichen zwölf Regimentern des 6. Armeekorps, die den Namen eines Fürsten oder Kriegshelden führen, die Büste derjenigen Persönlichkeit, deren Namen sie tragen. Die Büsten sind überlebensgroß, in Bronze ausgeführt und ruhen auf einem Eichensockel.

hc. — Vom neuen Chef der Kolonialabteilung weiß das „B. T." allerhand zu erzählen; so sei Exzellenz Dernburg gegenwärtig damit beschäftigt, sich mit der ihm übertragenen Aufgabe vertraut zu machen; er will sein Ressort im nächsten Winter im Reichstag möglichst ohne Unterstützung seiner Räte selbst vertreten. Schon jetzt hat er in den kommissarischen Beratungen über die Aufstellung des neuen Kolonialetats verschiedene neue Forderungen gestellt und Vorschläge betreffs anderweitiger Aufstellung dieses Etats gemacht. Auch die vom Reichstage abgelehnte Vorlage betreffs Errichtung eines selbständigen Kolonialamtes wird (wie auch wir schon vor längerer Zeit mitteilten) wieder vorbereitet und mit einigen Aenderungen dem Reichstag von neuem unterbreitet werden. Man hofft bestimmt, daß diese Vorlage jetzt Annahme finden wird, da die Vorgänge in den letzten Wochen auf das eklatanteste bewiesen hätten, daß an der Spitze der Kolonialverwaltung nicht nur eine starke Hand, sondern auch eine von anderen Aemtern unabhängige Persönlichkeit stehen muß die für ihre Betätigungen freien Spielraum bei voller Verantwortlichkeit haben muß.

§ — Geheimrat Dr. Seitz, der als Nachfolger v. Puttkamers nach Kamerun geht, wird seinen Posten etwa im November übernehmen, nachdem er im Kolonialamt abkömmlich geworden sein wird, was zurzeit infolge des Personalwechsels noch nicht der Fall ist.

h. — Wie der „Schles. Volksztg." aus Berlin gemeldet wird, ist es nicht ausgeschlossen, daß es zu einer Erhebung der Anklage in der Untersuchungssache gegen die Kolonialbeamten Göring und Genossen gar nicht kommt. Die seitherige Untersuchung habe namentlich gegen keinen einzigen Beamten etwas Belastendes ergeben; es konnten bisher keine Beweise dafür erbracht werden, daß ein Beamter Aktenstücke entwendet und daß ein anderer hierzu Beihilfe geleistet hat.

§ — Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wie telegraphisch aus London gemeldet wird, äußert der „Standard" in einem längeren Artikel Bedauern darüber, daß die deutsche Regierung aus der Behandlung des Dampfers „Meteor„ im Hafen von Portsmouth eine diplomatische Affäre gemacht habe. Das Bedauern des „Standard" ist gegenstandlos. Das Auswärtige Amt hat sich darauf beschränkt, wie aus Hamburg, so von der deutschen Botschaft in London Bericht über das Vorgefallene einzufordern.

vz. — Eine ergötzliche Verhöhnung der vielen luftigen, unbeschränkt über die Landkarte verfügenden Pläne, wie ein dauernder Friede zwischen Deutschland und Frankreich herzustellen sei, findet sich in der Luxemburger Zeitung. Gegenüber dem Plänchen einer Teilung Belgiens einschließlich des Kongostaates schreibt sie: Wir wüßten ein noch viel einfacheres Mittel: Wie Luxemburger annektieren einfach entweder das Deutsche Reich oder Frankreich — oder beide zusammen. Dann hört das ewige Geknarre wegen Elsaß-Lothringens endlich auf. Aber gerade an den einfachsten Lösungen drückt sich die Geschichte immer vorbei.

= — Wie der „T. R." aus Südwestafrika geschrieben wird, hat Landrat v. Uslar mit seiner „Wünschelrute" bis jetzt mehr als 100 Quellen gefunden; 5 von ihnen sind bis jetzt erbohrt worden, und zwar genau in der Tiefe, die Landrat v. Uslar angab.

& — Die Meldung der „P. T.-A.", betreffend den angeblich von Deutschland beabsichtigten Ankauf der Philippinen, wird in hiesigen unterrichteten Kreisen als purer Unsinn bezeichnet.

vz. — Die Einnahme der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft hat im August 11,3 Mill. M. mehr als im gleichen Monat des Vorjahres betragen. Von der Mehreinnahme stammen aus dem Personenverkehr 1,7 Mill. Mark, aus dem Güterverkehr 8,7 Mill M. Der Rest stammt aus sonstigen Quellen. Die Einnahme der ersten fünf Monate des laufenden Finanzjahres beziffert sich auf 776,9 Mill. M., was einem Mehr von 68,8 Mill. M. gegenüber der gleichen Zeit 1905 entspricht. Im Durchschnitt ist demgemäß auf jeden der ersten fünf Monate ein Mehr von 13 Mill. Mark gekommen. Das Mehr, welches der Monat August aufgewiesen hat, hat sich beim Personenverkehr und beim Güterverkehr etwas unter diesem Durchschnitt gehalten.

bz. — Die Ausführungsbestimmungen zu den neuen Steuergesetzen sind schon in mehrfacher Beziehung durch amtliche Erläuterungen gemildert worden. Der Bundesrat wird nun alsbald nach seinem Wiederzusammentritt noch weitere Aenderungen beschließen, um vom Gesetzgeber nicht beabsichtigte Härten zu beseitigen.

& — Die Tippelskirch-Angelegenheit ist auch in der letzten Sitzung der Berliner Handelskammer gestreift worden. Bei der Frage nach Errichtung eines Sachverständigen-Instituts erörterte der Obermeister der Berliner Schuhmacher-Innung die Lieferungen der Firma an die Schutztruppe. Die Schuhmacher-Innung habe sich seinerzeit erboten, Sachverständige zur Beurteilung der Schuhwaren zu stellen. Darauf sei vom Kommando der Schutztruppe erwidert worden, daß bereits Sachverständigen-Gutachten vorliegen; diese seien von der Handelskammer erstattet worden. Durch diese Gutachten, die von Lederhändlern abgegeben seien, wäre zu einem Teil verschuldet, daß die Schutztruppe minderwertige Ware bekam, und daß die den Mannschaften gelieferten Schuhe schon nach drei Tagen zerrissen.

§ — Infolge der neuen Handelsverträge und des außerordentlich spezialisierten Zolltarifs hat sich die Notwendigkeit ergeben, das Beamtenpersonal des Reichsschatzamts zu vermehren.

Ein faul' Ei verdirbt den Brei.

* * *

* Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

Sogleich gab er sie frei. Sie strich sich die Haare glatt und stand ihm befangen gegenüber. Auch er stand noch ganz im Bann der leidenschaftlichen Bewegung, die plötzlich über ihn gekommen war. Sie brach endlich das Schweigen, das auf beiden beklemmend lastete und streckte ihm ihre Hand entgegen.

„Ja, nun ist's wohl Zeit für mich — adieu, Fritz!"

Er hielt sie fest an der Hand.

„Nein, nein, Else! Ich habe dir ja noch gar nicht gedankt." Er blickte auf das zierliche gestickte Ding in seiner Hand. „Das war sehr — sehr lieb von dir. Gerade weil's von deiner Hand, weil du's selbst gearbeitet hast, ist mir's um so wertvoller. Und ich —"

Er blickte verlegen an sich herab und warf dann einen scheuen, suchenden Blick in seinen Spind. Seine trostlose Armut kam ihm niederschmetternd zum Bewußtsein. Sein Traktement von zwei Mark siebzig Pfennig alle zehn Tage hatte ihm keine Ersparnisse gestattet.

„Ich hätte dir doch auch so gern ein wenig Freude gemacht," stotterte er. „Aber ich habe doch so gar nichts." Plötzlich flammte ein freudiger Blick in seinen Augen. „Doch, Else, doch, ich habe was." Er zog an dem kleinen Finger seiner linken Hand und zerrte, bis er den kleinen, sehr fest sitzenden Ring herunter hatte. Dann faßte er nach ihre Hand, streifte ihr den Handschuh herab und schob ihr voll Eifer den Ring auf einen der schmalen Finger — es war der Ringfinger. Sie wehrte sich — mit halbem Ernst, innerlich erfreut und gerührt.

„Nein, Fritz, das kann ich ja nicht annehmen — das Teuerste, was du hast."

Er nickte energisch, strahlend über seinen guten Einfall.

„Eben weil's mir das Teuerste ist."

„Das einzige Andenken an deine Mutter."

„Bei dir ist's gut aufgehoben, Else."

In seinen Augen blitzte etwas auf; eine plötzliche Idee durchzuckte ihn und entfachte eine stürmische Gemütsbewegung in ihm. Seine Rechte legte sich um ihre Taille und sich zu ihr hinunterbeugend, flüsterte er ihr mit bebender Stimme ein paar Worte ins Ohr.

„Betrachte ihn als — als Verlobungsring — ja, willst du?"

Auch über ihr Gesicht lief ein freudiges Zucken und ein unwillkürlicher, hastiger Blick senkte sich auf den schimmernden Saphir, der von drei kleinen Perlen umgeben war. Aber schon in der nächsten Sekunde machte sich die mädchenhafte Scheu und Zurückhaltung geltend.

„Du bist ja nicht recht gescheidt, Fritz!" sprudelte sie erregt hervor. „Wir können uns doch nicht so — so ohne weiteres verloben. Daran können wir doch — doch gar nicht denken. Nein, wenn du's so meinst, dann will ich doch lieber —"

Sie machte ein paar schwache Anstrengungen, den Ring wieder vom Finger zu bekommen. Aber er legte rasch abwehrend seine Hand auf die ihrige. Da ließ sich von draußen ein schwerer, kräftiger Schritt vernehmen und jetzt machte er vor der Tür Halt.

Mit einem instinktiven Sprung flüchtete sich das erschreckte junge Mädchen rasch hinter die Spinde. Lenz wollte sie zurückhalten, da ja gar kein Grund zum Verstecken vorlag. Da ging schon die Türe auf und Sergeant Schwalbe trat ins Zimmer.

Na, Lenz, was soll denn das heißen?" fragte der Unteroffizier halb ärgerlich, halb gutmütig-mitleidig. „Was hocken Sie denn hier allein und blasen Trübsal? Warum sind Sie denn nicht bei den Kameraden in der Kantine? Müssen immer 'ne Extrawurscht haben, was? Wenn die Kompagnie 'ne Tonne Bier auflegt, hat jeder die Pflicht mitzutrinken — verstanden? Das ist sozusagen auch Dienst. Also vorwärts!"

Er winkte mit dem Kopf nach der Tür. Der Füsilier aber rührte sich nicht, sondern warf einen verstohlenen ängstlichen Blick über seine Schulter nach den Spinden.

„Nanu? Was stehen Sie denn da so verdattert?" schalt der Sergeant. „Als wenn Sie plötzlich zur Salzsäule geworden wären, wie die selige Frau Lot. Was haben Sie denn?"

„Ich?" Die Finger des Soldaten griffen nervös an der Hosennaht herum. „Entschuldigen der Herr Sergeant. Mir ist nicht ganz —"

Plötzlich richteten sich die Augen des Sergeanten in starrem Staunen auf einen auf dem Tisch liegenden Gegenstand. Mit raschem Schritt trat er heran und nahm einen kleinen zierlichen grauen Damenhandschuh in die Hand.

„Nanu? Was ist denn das?"

Er betrachtete mit halb befremdeten, halb bewundernden Augen das zierliche Lederwerk.

'n Frauenzimmerhandschuh? Hier im Kasernenzimmer? . . . Donnerwetter!" Er hielt den winzigen Handschuh gegen seine rote, breite, wohlausgebildete Hand. Ein derbes Lachen schüttelte seine kräftige Gestalt. „So 'ne kleine Nummer gibt's ja gar nicht! Wo ist denn das Patschhändchen, das da rein gehört?"

Sein Ohr vernahm ein Rascheln. Sogleich wandte er sich gegen die Spinde. Seine umherspähenden Augen nahmen den Teil eines dunklen Frauenrocks wahr.

„Richtig! Ein Frauenzimmer! . . . Kommen Sie doch mal vor, meine Schöne!"

Else Lüders entschloß sich, der im Befehlston gegebenen Aufforderung zu folgen. Mit niedergeschlagenen Augen, über und über erglühend vor Verlegenheit, trat sie aus ihrem Versteck heraus.

Sergeant Schwalbe stand mit offenem Munde; er wußte im ersten Moment nichts zu sagen. All sein Interesse, seine Lebenstätigkeit schien sich in seinen weitaufgerissenen Augen zu konzentrieren, die staunende, grenzenlose Bewunderung strahlten. Das liebliche Gesicht mit der in die Stirn hängenden blonden Lockenfülle ängstlich verschüchtert, bittend auf den Sergeant gerichtet, stand Else Lüders wie ein Genius zarter Mädchenunschuld vor ihm.

Weiche, galante Gefühle regten sich in der rauhen Kriegerbrust. Seine Haltung, seine Stimme nahmen unwillkürlich etwas Verbindliches an. Seine linke Hand stemmte sich graziös auf den Griff seines Seitengewehrs.

„Ich wollte Sie nicht erschrecken, Fräulein," sagte er mit so weichem Klange, als seinem Organ nur irgend zur Verfügung stand. Und sich mit einem Blick an seinen Untergebnen wendend: „Das ist wohl ihre —"

„Meine Cousine." fiel der Füsilier rasch ein. „Die hat mir ein Weihnachtsgeschenk gebracht."

„Ah!" Der Sergeant neigte seinen Oberkörper höflich. „Sehr nett von Ihnen, Fräulein, sehr nett! Ein bißchen Aufmunterung kann der ja" — eine vertrauliche Geste nach dem Füsilier hin — „gebrauchen." Die noch immer verschüchterte Haltung des jungen Mädchens rührte den Sprechenden und so bemühte er sich, durch einen freundlichen Scherz der Situation einen behaglichen Anstrich zu geben. „Den sollten Sie gelegentlich 'n bißchen aufheitern, Fräulein. Das ist 'ne Trauerflöte, 'ne richtige Trauerflöte — ja!"

Trotzdem entstand nun eine kleine Pause, die wenigstens für das junge Mädchen und Lenz etwas peinliches hatte. In des Sergeanten Brust aber loderte die Bewunderung immer heller auf.

„Donnerwetter, ist die hübsch!" sagte er zu sich selber. „Und fein! Viel zu schade für den Trauerkloß, den Lenz! Das wäre so was für dein liebebedürftiges Herz. Bildhübsch ist die Krabbe, wahrhaftig bildhübsch!"

Der Sergeant griff sich in die Halsbinde und dachte einen Augenblick nach. Und da ihm nicht gleich etwas einfallen wollte, räusperte er sich verlegen und weil er nichts besseres wußte, kam er mit der Frage heraus: „Das Fräulein wohnt gewiß in der Stadt?"

„Freilich."

Sie lächelte und warf einen schnellen Blick zu dem Sprechenden hinüber. Seine etwas verlegene, gequälte Miene gab ihr rasch das Gefühl ihrer Ueberlegenheit wieder und ihre Haltung nahm mehr Sicherheit und Selbstbewußtsein an.

„In der Dammstraße wohne ich — und nun ist's wohl Zeit, daß ich gehe."

Sie griff nach ihrem Handschuh und streifte ihn rasch auf die schlanken Finger.

„Na, adieu Fritz! Morgen nachmittag dürfen wir dich doch erwarten?"

Lenz nickte.

Ueber den Sergeanten aber kam eine krampfhafte Entschlossenheit.

„Dammstraße!" stieß er aufgeregt hervor, halb von seiner Ungelenkigkeit und seiner Ungeübtheit im Verkehr mit so hübschen, feinen, jungen Mädchen, halb von seiner glühenden Bewunderung beherrscht. „Das ist ja draußen am Fluß. Den weiten Weg können Sie jetzt am Abend doch nicht allein . . . Wenn ich Ihnen meine Begleitung anbieten dürfte, Fräulein?"

Wieder warf sie einen schnellen, prüfenden Blick auf den Sprechenden und von da sah sie verstohlen nach Fritz Lenz hin, in dessen Mienen Aerger und Eifersucht mit dem soldatischen Respekt rangen.

Sie lächelte, halb belustigt, halb schnippisch.

„Ich danke. Ich fürchte mich gar nicht. Ich will Sie nicht bemühen, Herr —"

Schreckhaft fuhr sie zusammen. Draußen klapperte ein Säbel. Auch der Sergeant und Lenz zuckten zusammen und wandten sich halb nach der Tür herum. Keiner sprach ein Wort; starr und regungslos standen sie da und horchten wie gebannt, in peinlicher Spannung nach der Tür hin.

3. Kapitel.

Leutnant v. Freyhold — er war es, der im nächsten Moment über die Schwelle trat — blieb eine Sekunde lang überrascht stehen. Sergeant Schwalbe und Füsilier Lenz standen wie zwei Bildsäulen, in strammer militärischer Haltung. Und hinter ihnen wurde im Halbdunkel, halb verdeckt durch die beiden Männergestalten, ein Frauen-Pelzbarett und eine dunkelgekleidete Mädchengestalt sichtbar.

Unwillkürlich interessiert machte er ein paar Schritte ins Zimmer hinein. Schwalbe und Lenz standen noch immer wie eine Mauer. Auch die Mädchen-

+ **Danzig,** 24. Sept. Samstag mittag ist die Namengebung des Kreuzer-Neubaues „O" in Ge„enwart der Behörden und zahlreicher geladener Gäste vorgenommen worden. Als Vertreter des Reichsmarineamts war Vize-Admiral von Ahlefeld erschienen. Oberbürgermeister Gauß aus Stuttgart hielt die Taufrede. Er taufte den Kreuzer auf den Namen „Stuttgart" und schloß mit einem Hurra auf den Kaiser.

* **Darmstadt,** 24. Sept. Der Großherzog von Hessen wird am Montag eine etwa 8 bis 10 Tage dauernde Reise antreten. Man vermutet, daß es sich um eine Zusammenkunft mit dem Zaren handelt.

* **Wien,** 24. Sept. Wie die „N. Fr. Pr." meldet, wird sich Kaiser Franz Josef, da sein Husten fortdauert, demnächst wieder ins Hochgebirge begeben.

* **Genf,** 24. Sept. Das Institut für internationales Recht nahm einen Beschlußantrag an, nach dem den Kriegführenden das Betreten und die Benutzung neutralen Gebietes zu Kriegswecken untersagt ist.

× **Genua,** 24. Sept. Die Hamburg-Amerika-Linie eröffnete mit dem Dampfer „Prinz Oskar" die neue Linie Genua-Buenos Aires. Vorläufig gehen monatliche Fahrten mit zwei Doppelschraubendampfern.

§ **London,** 24. Sept. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Manli sind die Philippinen von einem Taifun betroffen worden. Südlich von Manila sind die Telegraphenleitungen zerstört worden, so daß über die in den Provinzen angerichteten Verheerungen noch keine Nachrichten zu erlangen waren. Das Arsenal in Cavite und die dort liegenden Schiffe haben Schaden genommen. Das Kanonenboot Kravat ist gestrandet.

== — Die „Times" sagten in einem Finanzartikel, das Geheimnis wegen der Bestimmung der Million Pfund Sterling in Goldbarren, die vom 14. bis 28. August auf offenem Markt gekauft wurden, sei nun enthüllt; der ganze Betrag sei nach Petersburg gegangen.

k. **Stockholm,** 24. Sept. Bei einer in der Wohnung von zwei Sozialisten vorgenommenen Haussuchung wurden fünf Kilogramm Dynamit aufgefunden. Man vermutet, daß es finnischen Flüchtlingen gehört, die bei ihnen wohnen. Abends wurden die beiden Sozialisten sowie eine größere Anzahl Finnen verhaftet, der eine Sozialist wurde später freigelassen.

* **Konstantinopel,** 24. Sept. Professor Bergmann hat Konstantinopel verlassen. Der Sultan ließ Bergmann ein fürstliches Honorar überreichen und übersandte ihm einen wundervollen Schreibtisch mit dem Bemerken, er hoffe, daß Bergmann ihn ungezählte Jahre benützen werde.

k. — Der „Temps" erklärt aus durchaus sicherer Quelle zu wissen, daß die letzten ärztlichen Untersuchungen über die Krankheit des Sultans Abdul Hamid sowie die Operation nicht mehr heilbaren Nierenkrebs festgestellt hätten.

+ **Newyork,** 24. Sept. Nach den neuesten Nachrichten aus Havanna haben Kriegssekretär Taft und Unterstaatssekretär Bacon die Hoffnung aufgegeben, die Streitigkeiten zwischen der Regierung in Havanna und den Aufständischen durch einen Vergleich schlichten zu können: sie befürchten, daß die Entscheidung zugunsten einer Partei nur vorübergehend die Ruhe wiederherstellen würde; sie bezeichnen die Besetzung Kubas durch die Vereinigten Staaten als das einzige Mittel, um dem Bürgerkriege ein Ende zu bereiten. Es wird dabei nicht in Abrede gestellt, daß einer amerikanischen Intervention auch die amerikanische Herrschaft folgen werde. General Funston ist unterwegs von Washington nach Havanna. Die Arsenale treffen Vorbereitungen in Erwartung weiterer Befehle. Die gegenwärtige Lage auf Kuba bedeutet geradezu eine Vernichtung der Tabakernte und schwere Verluste für die nächste Zuckerernte.

Sozialdemokratischer Parteitag.

+ Mannheim, 24. Sept.

Im Festsaale der Zentralhalle fand Samstag als Einleitung zum Parteitage der deutschen Sozialdemokratie eine Konferenz der sozialistischen Frauen statt. Es wurde eine Reihe von Anträgen eingebracht und Begrüßungsreden gehalten. Die Ankündigung des Erscheinens Rosa Luxemburgs wurde mit besonderem Jubel begrüßt. Im Anschluß an die Erstattung des Geschäftsberichts bemerkte die Vorsitzende Ottilie Baader, daß die rückständigen deutschen Vereinsgesetze die sozialdemokratische Frauenbewegung nicht mehr hindern. Die sozialdemokratischen Frauen haben gelernt, mit den verschiedenen Vereinsgesetzen umzugehen und sie für ihre Ziele zu benutzen. Als im Jahre 1905 im Ruhrgebiet die furchtbaren Kämpfe stattfanden, als die Regierung ein Herz und eine Seele mit dem brutalen Unternehmertum war, da habe sich gezeigt, daß die Frauen den Männern den Mut aufrecht erhalten haben. Die Frauen haben damals die ganze Agitation gemacht, denn die Männer wurden von den Unternehmern in Schach gehalten, sie wurden mit Spionen umgeben und flogen aus den Betrieben hinaus, wenn sie agitiren wollten. Auch andere Rednerinnen traten für die Forderung der politischen Gleichstellung der Frauen ein. Sodann wurde das Thema „Kindererziehung" behandelt, wobei besonders Gewicht darauf gelegt wurde, daß den Kindern „jeder unnützer Ballast" erspart bleibe. Als solcher wurde das Lernen allerlei dummer Verschen, sowie das Auswendiglernen aller Geburtstage hoher Herrschaften bezeichnet. Die Grundlage der Erziehung in den Kindergärten solle sich auf Naturbeobachtungen und Spiel beschränken. In erster Linie soll die Einrichtung von Kindergärten durch die Kommunen getroffen werden, und nur dort, wo das nicht möglich ist, soll man auf genossenschaftlichem Wege selbständig vorgehen. Vor allem müsse Voraussetzung sein, daß solche Einrichtungen nicht geschaffen werden, um dem Volke Wohltaten zu erweisen, sondern als ein Recht des Volkes. Nachdem noch die Essener Zentrumsparade gestreift worden, wo man in öffentlichen und geschlossenen Versammlungen Frauen reden ließ, ohne daß die Polizei eingeschritten wäre, wurde nach Verlesung von Begrüßungstelegrammen die Vormittagssitzung geschlossen.

Nach der „Pfälz. Post" inhibierte das Berliner Reichspostamt die für den sozialdemokratischen Parteitag in Angriff genommene Posteinrichtung.

Abonnements
auf die
„Gummersbacher Zeitung"
werden — außer bei den **Postanstalten** — angenommen bei folgenden
Geschäftsstellen der „Gummersbacher Zeitung":
in **Bergneustadt** bei Herrn **Wilhelm Gräfe,** Hauptstraße;
in **Marienheide** bei Herrn **Ewald Bertram;**
in **Ründeroth** bei Herrn **Ewald Becher,** Markt 4.

i. Landwirtschaftliches Fest zu Marienberghausen

Marienberghausen, 24. September.

Welche schönen Erfolge die Viehzucht infolge der vom Staate geleisteten Beihülfen zur Hebung der Rindviehzucht im Bezirke der Lokal-Abteilung gezeitigt hat, ging auch aus den zur hiesigen Ausstellung gebrachten Tieren hervor. Die prämiierten Stiere und Rinder wurden in der verlesenen Reihenfolge vorgeführt und unter dem Tuschblasen der Musik mit einem Kranze geschmückt, worauf der Besitzer, nachdem er den Geldpreis (der für Stiere nur zum Teil, für die anderen Tiere ganz ausbezahlt wurde) eingestrichen, mit seinem Pfleglinge stolz abzog. Es erhielten Prämien

I. für Stiere:

Schmidt-Helmerhausen 35 M. — Karl Klein-Bomig 30 M. — Albert Gerlach-Jenecken 30 M. — Karl Faulenbach-Mühlen a. Bech 25 M. — Albr. Holländer-Niederstaffelbach 20 M. — Valentin Stein-Distelkamp 20 M. — Friedrich Theis-Niederhof 20 M. — W. Haas-Niederbreidenbach 15 M. — Valentin Stein-Distelkamp 15 M. — Gebr. Schumacher-Mildfiefen 12 M.

II. für Familienzuchten:

Thönes-Hillerscheid 30 M. — Geschw. Krämer-Jenecken 25 M. —Wilh. Stöcker-Erlinghausen 20 M. — Karl Pauel-Straße 15 M. — Fr. Hannes-Hochstraßen 15 Mark. — Leo Schmidt-Hillerscheid 15 M. — Rud. Dargrunewald 15 M. — Karl Hartmann-Linden 12 M. — Schumacher-Nallingen 12 M. — Aug. Kemper-Jenecken 10 M. — Karl Hein-Börnhausen 10 M.

III. für Kühe (rotbunt):

W. Jürges-Marienberghausen 20 M. — Funke-Harscheid 18 M. — E. Schwager-Niedergelpe 15 M. — Ed. Klein-Rümbrecht 15 M. — Frdr. Theis-Niederhof 12 M. — Hermann Schmidt-Hochstraßen 12 M. — Heinr. Weber-Obergelpe 12 M. — Herm. Heinrichs-Marienberghausen 10 M. — Peter Krämer-Jennecken 10 M. — Heinrich Stranzenbach-Niederelben 10 M. — Wilh. Becker-Oberstaffelbach 8 M. — Stöcker-Löhe 8 M. — Derselbe 8 M.

IV. für Rinder (rotbunt):

Alb. Breidenbach-Eisenroth 20 M. — Probach-Harscheid 15 M. — Friedrich Lang-Oberbech 15 M. — Puhl-Mühlen a. Bech 12 M. — Aug. Jürges-Marienberghausen 12 M. — Heinrichs-Grumeth 12 M. — Gustav Krämer-Jennecken 10 M. — Heinr. Höller-Birnbaum 10 M. — H. Rödder-Niederstaffelbach 10 M. — Otto Heinrichs-Marienberghausen 8 M. — Seckler-Oberstaffelbach 8 M. — Gust. Heinrichs-Marienberghausen 8 Mark.

Für Schweine erhielten Prämien:

Haft-Kalkofen 25 Mk. — Schumacher-Mildfiefen 22 Mk. — Didrichs-Mühlental. 18 Mk. — Stöcker-Wirtenbach 12 Mk. — Gerlach-Löhe 10 Mk. — Soest-Makshagen 6 Mk. — Peitgen-Distelkamp 4 Mk. — Katzwinkel-Drabenderhöhe. 3 Mk.

In der Abteilung Bienen und bienenwirtschaftliche Produkte und Geräte wurden prämiiert:

Wilh. Kloeber-Hochstraßen mit 12 Mk. — Eduard Benz-Ueberdorf mit 8 Mk.

In der Abteilung Geflügel war viel und schön ausgestellt. doch ist, wie uns ein Kenner versichert, die absolute Rassenreinheit noch nicht ganz durchgedrungen. Prämien erhielten für rebhuhnfarb. Italiener Beier-Niederseßmar (Geflügelzuchtstation) 6, 4, 4, 3 M. — Kallen-Walbach b. Ründeroth 6 M. — Klöber-Gurmühlen 4 M. — Bauer-Marienberghausen 4 M. — Für weiße Wyandottes: Czeczinodda-Neudieringhausen 6 M. — Derselbe für gelbe Italiener 4 M. — Berzen-Neudieringhausen für gesperberte Italiener 6 M. und für Wyandottes 4 M. — Bauer-Marienberghausen für Puten 6 M. — Berzen-Neudieringhausen für Laufenten 4 M. — Witwe Stöcker-Marienberghausen für Pekingenten 6 M. —Frau Bürgermeister Radermacher-Marienberghausen für Gänse 4 M.

In der Kaninchen-Ausstellung wurden mit Preisen bedacht:

Karl Foerst-Bomig für belg. Riesen mit 6 M. — Rich. Keim-Altennümbrecht für belg. Riesen mit 3 M. und für französische Kaninchen mit 6 M. — Wolff-Neudieringhausen für belg. Riesen mit 5 M.

In der Gewächsausstellung erhielten Gebrauchsgegenstände als Prämien: Frau Lehrer Schröder-Marienberghausen. — Emilie Holländer-Göpringhausen. — Wilh. Seute-Lindscheid. — Familie Rud. Stöcker-Löhe. — Rich. Keim-Altennümbrecht. — Heinr. Seckler-Oberstaffelbach. — Hannes-Hochstraßen. — Heinr. Fritz-Windhausen. — Wilh. Haas-Niederbreidenbach. — Heinr. Kaufmann-Rose. — Friedr. Keim-Mildfiefen. — W. Schumacher-Mildfiefen. — Frau Bürgermeister Radermacher-Marienberghausen. — Emma und Anna Stöcker-Linde. — Wilh. Jürges-Marienberghausen. — Geschw. Karthaus-Ober-Kaltenbach. — Frau Carl Pauel-Straße. — Wilh. Lang-Nallingen. — Heinr. Schmidt-Straße. — Wilh. Idel-Mildfiefen. — Geschw. Wald-Wald. — Mattheis-Heddinghausen. — Wilh. Stöcker-Erlinghausen. — Karl Lang-Ueberdorf. — Heinr. Koch-Nallingen. — Wilh. Sohn-Eisenroth. — Frau R. Holländer II Eisenroth. — Albr. Breidenbach-Eisenroth. — W. Löver-Drabenderhöhe. — Wilh. Klöver-Hochstraßen — Wilh. Drienbausen-Neuenberg. — Frau H. Wirth-Marienberghausen. — Wilh. Huhn-Nallingen. — Familie Kaufmann-Marienberghausen. — Wilh. Lang-Hochstraßen. — Lehrer Herm. Schmidt-Drabenderhöhe. — Albr. Holländer-R.-Staffelbach. — Frau Kaufmann-Göpringhausen. — Wilh. Heinrichs-Grumeth-Rümbrecht. — Wilh. Halstenbach-Ob'r-Staffelbach. — Frau Eckhardt-Löhe. — Fr. Kaufmann und Fr. Schmidt-Hochstraßen. — Aug. Lang-Marienberghausen. — Rob. Lutter-Eisenroth. — Amalie Gußlach-Löhe. — Wwe. G. Stöcker-Schönthal. — R. Schmidt-Hasenberg. — Frau Herm. Heinrichs-Marienberghausen. — Frau Heinr. Kehlenbach-Eisenroth. — Herm. Holländer-Hillerscheid. — Aug. Schmidt-Hillerscheid. — Frau Wwe. Jakoby-Hochstraßen. — Weber-Stranzenbach. — Bertha Schmidt-Mildfiefen. — Carl Pauel-Straße. — Gust. Bierlenbach-Rümbrecht. — Albr. Diederichs-Mühlenthal. — Wilhelm Lefherz-Heddinghausen. — Wwe. Lfherz-Heddinghausen. — Friedr. Lang-Oberbech. — Heinr. Schubach-Oberbech. — Ed. Panz-Ueberdorf. — H. Jürges-Linde. — Carl Schumacher-Nallingen. — Wilh. Becker-Oberstaffelbach. — Wilh. Rödder II-Eisenroth. — G. Heinrichs-Marienberghausen. — Wilhelmine Breidenbach-Eisenroth. — Frau Hüschemenger-Eisenroth. — Frau Wilh. Herhaus-Bielstein. — Ferd. Wagner-Huppichteroth. — Ehlenbeck-Wald. — Frau W. Nachfolger-Oberstaffelbach. — Frau A. Bauer-Marienberghausen. — Wilh. Nöckel-Rebbelroth. — Wilh. Holländer-Hochstraßen. — Frau Pastor Remmert-Marienberghausen. — Carl Adolphs-Eisenroth. — Carl Probach-Harscheid. — Deubel-Linden. — R. Schmidt-Hasenberg. — Herm. Klöver-Gurmühlen. — Wwe. Naß-Nallingen. — Wwe. Becher-Nallingen. — G. Heinrichs-Grumeth. — Frau R. Schmidt-Hillerscheid. — Fr. Lang-R.-Staffelbach. — Wilh. Krämer-Rebbelroth. — Wilh. Gerlach-R.-Staffelbach.

Unserem Bericht in der gestrigen Nummer ist noch anzufügen, daß der Besuch des Festes am Sonntage noch weit stärker war als am Tage vorher. Von weither, aus allen Richtungen, sogar von der Sieg her, strömten etwa 4500—5000 Besucher zusammen und frequentierten die Wirtschaften, die Gewächsausstellung und die Buden und Schau- und Vergnügungsgelegenheiten. Alle waren einig in dem Lobe, daß Marienberghausen Großartiges geleistet habe. Den Schluß des Festes bildete wieder ein Feuerwerk. Der Ball war wieder außerordentlich stark besucht. So ist denn auch das diesjährige Fest in schönster Weise ohne jeglichen Mißton verlaufen.

Rheinland-Westfalen.

× **Gummersbach,** 25. Sept. Wie das Bezirkskommando Deutz bekannt gibt, ist am Freitag, dem 28. Sept., der Bezirksfeldwebel zur Entgegennahme mündlicher Gesuche und Meldungen im Kollmannschen Lokale von 10 bis 11½ Uhr vormittags anwesend.

× **Gummersbach,** 25. Sept. Die Wirte und Flaschenbierhändler seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Biersteuer für das 2. Quartal bis zum 15. Oktober d. Js. an die hiesige Stadtkasse zu entrichten ist.

—a— **Gummersbach,** 25. Sept. Wir brachten jüngst eine Notiz, daß der Jagdschutzverein der Rheinprovinz in einer Eingabe den Herrn Oberpräsidenten gebeten habe, die Polizeivorschriften über das Umherlaufen der Hunde für die ganze Provinz einheitlich zu regeln. Es dürfte interessieren, die augenblicklich für den Kreis Gummersbach gültige Vorschrift in Erinnerung zu rufen, die am 20. August 1902 unter Aufhebung aller früheren Bestimmungen erlassen worden ist. Dieselbe verbietet das freie Umherlaufenlassen der Hunde außerhalb der Ortschaften, Gehöfte und öffentlichen Wege, namentlich in den Feldern, Wiesen und Waldungen, und stellt solches unter Strafe bis zu Mk. 30.— für den einzelnen Fall oder im Unvermögensfalle entsprechende Haft. Die Vorschrift ist wohl ergangen zum Schutze des Wildstandes, der durch wildernde Hunde außerordentlich leidet und der gerade in hiesiger Gegend nicht zum kleinsten Teile durch den erwähnten Uebelstand stark dezimiert ist. Weist doch unsere Gegend eine solche Menge zweckdienlicher und zweckloser Hunde auf, wie keine zweite unseres guten deutschen Vaterlandes. Wenn auch von der in diesem Falle am meisten interessierten Jägerwelt kaum Anzeigen wegen Uebertretung der vorerwähnten Polizeivorschrift erstattet werden, so wird vielleicht doch mancher nicht ruhig zusehen, wenn das Wild, dessen Pflege ihm am Herzen liegt, zwecklos gehetzt und zu Tode gequält wird, und er wird in schweren Wiederholungsfällen — wenn eine Warnung nichts gefruchtet hat — zur Selbsthilfe greifen, die ihm unter bestimmten Bedingungen gemäß § 228 des Bürgerl. Gesetzbuches zusteht. — Darum, wer seinen Hund lieb hat, befolge die Polizeivorschrift und halte ihn fest!

* **Gummersbach,** 25. Sept. Die von dem Deutschen Handelstage bei den deutschen Eisenbahnverwaltungen beantragte Einführung von Güterwagen mit Seegraspolstern zum Schutze frostempfindlicher Güter haben die preußische und württembergische Verwaltung abgelehnt. Indessen hat der preußische Eisenbahnminister die Ausarbeitung eines Entwurfs für einen Güterwagen angeordnet, der die verladenen Güter sowohl gegen Kälte als auch gegen Wärme zu schützen geeignet ist. Von dem Ergebnisse der aufzustellenden Versuche soll es abhängen, ob solche Wagen auf den preußischen Eisenbahnen in größerer Zahl eingeführt werden.

§ **Neuß,** 24. Sept. Gestern fanden sich hier im Lokale des Herrn Trommershausen eine Anzahl Obstzüchter des Hülsenbuscher landwirtschaftlicher Kasinos zusammen, die den am 9. Oktober in Barmen stattfindenden Obstmarkt beschicken wollten. Für die Verpackung ist die „Rheinische Obstkiste" vorgeschrieben. Anmeldeformulare versendet die Landwirtschaftskammer in Bonn. Man sprach von hochklingenden Preisen für gute Qualitäten, die hoffentlich dort auch erzielt werden.

× **B.-Gladbach,** 24. Sept. Die in allen Teilen festlich geschmückte Stadt feierte am Samstag das fünfjährige Bestehen als Stadt und die Einweihung des neuen Rathauses mit einer erhebenden und reizvollen Feier am Marktplatz. Der Bürgermeister Schröter brachte das Kaiserhoch aus. Der Regierungspräsident überreichte an Stelle des verhinderten Oberpräsidenten dem Bürgermeister den Kronen-Orden vierter Klasse unter lebhafter Anerkennung seiner Verdienste. Denselben Orden erhielt der Erbauer des stilvollen Rathauses, Architekt Ludwig Bopp. Am Abend wurde ein Festspiel aufgeführt. Heute wird ein großes Volksfest abgehalten.

vz. **Kalk,** 24. Sept. Im St. Josefshospital starb ein 59jähriger Mann aus Vingst infolge Salmiakgeistvergiftung. Der Verstorbene, der fast gänzlich erblindet war und bei mildtätigen Leuten durch Verrichtung kleinerer häuslicher Arbeiten sich etwas verdiente, hatte bei dem geistlichen Rektor zu Vingst bei der Wäsche geholfen und war ihm zur Stärkung ein Glas Wein verabreicht worden. Als der Mann nun allein in dem Raume war, griff er nach einer in der Nähe stehenden Flasche, welche Salmiakgeist enthielt. Da der Verstorbene die Aufschrifft nicht lesen konnte und annahm, Wein vor sich zu haben, trank er von dem Salmiakgeist, wobei er sich die Vergiftung zuzog.

§ **Köln,** 24. Sept. Die Inhaberin eines Geschäftes, Fräulein Sch., hatte im Schaufenster einen Apparat, bezeichnet „Frauenwohl", ausgestellt und durch einen beigelegten Zettel auf dessen Gebrauch hingewiesen. Der Verein gegen die öffentliche Unsittlichkeit erstattete hierüber Anzeige und die Kölner Strafkammer verurteilte die Angeklagte nach § 184 Abs. 3 zu 20 M. Geldstrafe.

* **Bonn,** 24. Sept. Der Kaiser trifft nach neueren Bestimmungen schon am 15. Oktober, von Essen kommend, hier ein. Das Denkmal Kaiser Wilhelms I. wird am 16. morgens um 11 Uhr enthüllt. Am selben Tage reist der Kaiser von hier wieder ab. Prinz August Wilhelm von Preußen wird nicht in Gegenwart des Kaisers, sondern erst später immatrikuliert. Der geplante Kommers fällt aus. Für die Denkmals-Enthüllung sind schon die meisten Fenster am Kaiserplatz zu hohen Preisen vermietet. Für ein Mansardenfenster werden 30 M. gefordert.

* **Bonn,** 24. Sept. In der Siebengebirgslotterie sind die Hauptgewinne auf folgende Nummern entfallen: Auf Nr. 271,825 M. 100,000. —; Nr. 123,771 M. 50,000. —; Nr. 204,241 M. 30,000 —; Nr. 160,146 M 10,000 —; Nr. 124,484 M. 5000. —.

+ **Vom Rhein,** 24. Sept. Die Koblenzer Handelskammer hat sich in ihrer letzten Sitzung dahin ausgesprochen, daß die Worte „Bernkasteler Doktor" nicht als Freizeichen zu gelten hätten, sondern eintragungsfähig seien.

vz. **Trier,** 24. Sept. Der Bierkrieg dürfte hier als beendigt anzusehen sein. Die hiesigen Brauereien machen bekannt, daß in ihren Wirtschaften fünfzehntel Liter Bier zu 16 Pfg. gegen 15 Pfg. früher verabreicht werde. Die Brauereien hatten sich vor vierzehn Tagen dahin geeinigt, nur mehr Vierzehntel-Liter-Gläser für 15 ₰ zu geben. Darauf streikten die Biertrinker; die Lokale blieben leer. Mit der getroffenen Aenderung gibt man sich zufrieden.

(*) **Trier,** 24. Sept. Der Rheinisch-westfälische Sparkassenverbandstag ist Samstag hier durch den Bürgermeister Löcke-Arnsberg eröffnet worden. Bürgermeister Löcke und Sparkassenrendant Kitter aus Siegen erstatteten den Jahresbericht, der von der segensreichen Tätigkeit des Verbandes Zeugnis ablegt. Im weitern Verlauf des Sparkassentags stellte der Sparkassenrendant Kitter aus Siegen fest, daß der Verband in Rheinland und in Westfalen 350 Sparkassen zählt mit 2433 Millionen Mark Einlagen gegen 2237 Millionen im Vorjahre. Der Vorsitzende, Bürgermeister Löcke aus Arnsberg, betonte die Wichtigkeit der Revisionen und sprach die Freude aus, daß der Gesetzentwurf über die Anlage eines bestimmten Teils der Sparkassenguthaben in Inhaberpapieren gefallen sei. Abgeordneter Dr. Beumer stellte fest, daß der vom preußischen Finanzminister erhobene Vorwurf, die Sparkassen beliehen in weitgehendem Umfange Grundstücke entfernt liegender Provinzen, auf die rheinisch-westfälischen Sparkassen in dieser Allgemeinheit durchaus nicht zutreffe. (Lebhafte Zustimmung.) Vorträge hielten sodann Sparkassenrendant Klaholt aus Wiedenbrück über grundbuchamtliche Vermerke in Hypothekenbriefen, Beigeordneter Dr. Oppermann aus Krefeld über die Verantwortlichkeit der Beamten bei Beurlaubung, Beigeordneter Ottermann-Düsseldorf über unmittelbare Beteiligung der Sparkassen bei Begebung von Reichs- und Staatsanleihen. Anschließend daran wurde der Beschluß gefaßt: Der Verband hält eine unmittelbare Beteiligung der Verbandskassen bei Begebung von deutschen Reichs- und Staatsanleihen für wünschenswert und ersucht den deutschen Sparkassenverband, diese Frage auf die Tagesordnung der nächsten Tagung zu setzen. Die Versammlung war von 500 Teilnehmern besucht. Zum Ort der nächstjährigen Tagung wurde Koblenz gewählt.

k. **Aachen,** 24. Sept. Der seit Januar flüchtige Geschäftsführer Hans Schnitzler, der bei der Buttergroßhandlung Bertha Hennes etwa 90000 M. unterschlagen hatte, ist mittellos in Oberwesel verhaftet worden.

Düsseldorf, 24. Sept. Ein hier schon seit Jahren etabliertes Geschäft in der Altstadt, welches sich einer guten und ausgedehnten Kundschaft erfreute, erhielt kürzlich dicht nebenan einen Konkurrenten, welcher um Aufsehen zu erregen, auf seinem Schaufenster in Schrift das Wort „Blitz" anbrachte. Da beim Blitz der Donner nicht fehlen darf, erschien sofort auf dem Nachbarfenster die große Aufschrift „Donner". Das Gewitter ist also da.

vz. **Gelsenkirchen,** 24. Sept. In unserer Stadt tritt der Typhus wieder stärker auf. In den beiden Krankenhäusern befinden sich etwa 20 typhusverdächtige Kranke.

k. **Langenberg** (Rhld.), 24. Sept. Bei uns konnten in der letzten Zeit keine Stadtverordneten-Sitzungen mehr zustande kommen, weil die Herren Stadtväter fast alle verreist sind. Als eine auf Donnerstag anberaumte Sitzung wieder nicht zustande kam, bemerkte der Bürgermeister, der inzwischen ebenso wie der 1. Beigeordnete Geheimrat Conze verreist ist, daß die nächste, unter dem Vorsitz des 2. Beigeordneten abzuhaltende Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen in jedem Falle beschlußfähig sein würde.

b. **Essen,** 24. Sept. Die Siebener kommission hat sich in einer Sitzung dahin geeinigt, daß in der Lohnfrage etwas geschehen müsse. Zu diesem Zwecke soll mit allen Bergarbeiterverbänden des In- und Auslandes in Verbindung getreten werden. Auch über die Zwang- und Ueberschichten wurde beraten. Es herrscht über alle Fragen völlige Einmütigkeit.

k. **Dortmund,** 24. Sept. Die „Kuh des kleinen Mannes", die Ziege, spielt nicht bloß im Bergischen Lande, sondern im ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine immer größere Rolle in der Wirtschaft

und der Ernährung der seßhaften kleinen Bevölkerung. In Dortmund wurde in dieser Woche der erste westfälische Ziegenmarkt abgehalten, und zwar mit großem Erfolg. Zu der öffentlichen Auktion von Ziegenböcken, Ziegen und Lämmern waren nur weiße und hornlose Tiere von Züchtern zugelassen; u. a. wurden 20 junge Ziegenböcke hessischer Abstammung und 25 Ziegen vom Alzeyer Markt versteigert. Gleichzeitig hielt der Ziegenzuchtverband Dortmund-Hörde eine Ausschußsitzung, die gut besucht war; hier hielt der Zuchtinspektor Dr. Dettweiler aus Rostock einen Vortrag über rationelle Ziegenzucht. In der Rheinprovinz unterstützt die Rheinische Landwirtschaftskammer durch einen jährlichen Beitrag eine rationelle Ziegenzucht, namentlich im Bergischen Lande.

× **Dortmund**, 24. Sept. Eine treffende Antwort gab ein Bäuerlein einem Dortmunder Ulkbruder. Beide standen vor dem Neubau der Realschule an der Münsterstraße. Der Landwirt fragte den Dortmunder: „Leiwer Här, kömt i mi seggen, wat dat för'n Hus gibt?" „Aber natürlich guter Freund!" erwiderte der Gefragte, „das giebt ein Narrenhaus für die Bauern!" „Dat hew ick mi glief dacht," gab das Bäuerlein prompt zurück, „för de finen Käls, wie it einer, wär dat Hus auk völl te klein." Sprachs und zog vergnügt von dannen, den Dortmunder Ulkbruder verdutzt stehen lassend. Dieser mußte sich den lauten Spott der Bauersleute gefallen lassen, welche die Unterhaltung mit angehört hatten.

* **Sennelager**, 24. Sept. Eine große Leistung hat die Militärverwaltung im Sennelager Dienstag abend zustande gebracht: noch nicht zehn Minuten waren seit dem Eintreffen der rund 10 000 Personen zählender Mannschaften verflossen, als für alle das Essen bereit stand. Mit Ausnahme des kommandierenden Generals Frhr. v. Bissing, der im Hotel Löffelmann in Paderborn abstieg, hatten sämtliche Generale hier ihre Quartiere.

lv. **Brügge** i. Westf., 24. Sept. Gestern versammelten sich im Hotel Tasche hierselbst Vertreter der Geflügelzuchtvereine von Lüdenscheid, Halver und Kierspe. Die Versammlung war vom Verein Halver angeregt. Es wurde die Gründung eines Verbandes der Geflügelzuchtvereine im Kreise Altena angeregt und beschlossen. Man erhofft von der Gründung des Kreisverbandes eine weitere Bildung von Geflügelzuchtvereinen innerhalb des Verbandes und eine Hebung der Geflügelzucht.

Buntes Allerlei

*** Fischwanderungen der Nordsee.**

Die Wanderungen, das Wachstum und Alter der Fische behandelt ein von der britischen Regierung herausgegebener Bericht über Fischereiuntersuchungen in der Nordsee und in den angrenzenden Gewässern. Nach einem in der „Deutsch. Rundsch. f. Geogr. u. Stat." wiedergegebenen Bericht wurden Fische, besonder Schollen, mit numerierten Aufschriften bezeichnet und wieder in die See gesetzt. Dabei ergab sich, daß größere Schollen in verhältnismäßig kurzer Zeit sehr ausgedehnte Wanderungen unternehmen. Eine 13 Zoll lange Scholle, die am 12. Dezember 1903 auf dem Lemangrund auf der Höhe von Lincolnshire ausgesetzt wurde, fand ein Schleppnetzfischer auf der Höhe von Winchelsea im Englischen Kanal am 23. März 1904; sie hatte also in etwas über drei Monaten mindestens eine Entfernung von 175 engl. Meilen zurückgelegt. Ein anderer gezeichneter Fisch, der am 12. August 1903 auf der Höhe der Küste von Lincolnshire ausgesetzt wurde, wurde acht Monate später in St. Andrews Bay gefunden; er hatte also 210 Seemeilen zurückgelegt. Auf der Doggerbank ist das Wachstum verhältnismäßig bedeutend größer als auf den anderen Küstengründen, und zwar beträgt das durchschnittliche Wachstum der Fische, die im Frühling dort ausgesetzt werden, im darauffolgenden Winter sechsmal so viel als das ähnlicher Fische auf den Küstengründen. Dem Alter der Fische sowie ihrem Wachstum wird besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Durch eine Prüfung der Otolithen oder Hörsteine kann das Alter der Fische bestimmt werden; diese zeigen verschiedene weise und dunkle Ringe, die weißen werden im Frühling und Frühsommer gebildet, die dunklen im Spätsommen und Herbst.

•

*** Ein chinesisches Essen in Mailand.**

Der chinesische Gesandte in Italien, der gleichzeitig Generalkommisser für die Ausstellung in Mailand ist, gab dort den Behörden und den Vertretern der Presse ein chinesisches Essen, das von Chinesen gekocht war und dessen einzelne Teile aus China herübergebracht wurden. Der Gesandte war mit Recht der Ansicht, daß dieses Essen wohl das erste echt chinesische Mahl in Europa gewesen sei. Dies konnte allerdings die Gäste keineswegs mit dem Menu aussöhnen. Es wurde von ihnen nicht nur verlangt, daß sie Schwalbennester aßen, sondern sie mußten sich auch an den Flossen und Eingeweiden von Haifischen versuchen, und wer es versucht hat, der weiß, was dies für einen Europäermagen bedeutet. Die Blumenkohsuppe ist schließlich noch nicht das Schlimmste im chinesischen Menu, aber auch sie scheint nicht recht gemundet zu haben, denn es wird berichtet, daß die Mehrzahl der Gäste nach dem Diner in einem anderen Restaurant soupierte.

•

*** Der Kampf um die Wurst.**

Ein Prozeß, der eines komischen Anstrichs nicht entbehrt, wird soeben, wie die „Köln. Volksztg." berichtet, zwischen zwei deutschen Wursthändlern in Brooklyn ausgefochten. Heinrich Asche und Karl Grunwald fabrizieren beide deutsche Würste; aber während das Geschäft des ersteren zurückging, wußte der letztere seine Ware so schmackhaft zu gestalten, daß sie einen glänzenden Absatz fand. Asche verfiel nun auf eine List, um die Würste seines Konkurrenten dem Publikum verdächtig erscheinen zu lassen. Er setzte eine Annonce in die Zeitung, in der ein einfacher Hofhund verlangt wurde, und dazu gab er Grunwalds Adresse an. Ein paar Stunden, nachdem die Zeitung erschienen war, begann eine wahre Völkerwanderung von Leuten, welche die seltsamsten Hundeexemplare zu verkaufen hatten, zu Grunwalds Geschäft, zum größten Aerger des Inhabers, während die Kunden dieses Aufgebot von Hunden argwöhnisch betrachteten und sich augenscheinlich besondere Vorstellungen darüber machten. Ein paar Leute, die von Asche gemietet sein sollen erklärten dann, als Grunwald sie abwies, sie wollten ihm ihre Hunde gratis lassen, und gaben die Tiere frei, die von dem verführerischen Geruch der Würste so stark angezogen wurden, daß sie durch kein Mittel mehr zu verscheuchen waren. Bald gab sich eine Anzahl Hunde ein Stelldichein bei Grunwalds Laden und das Publikum, das Verdacht geschöpft hatte, blieb aus. Die Komödie erreichte ihren Höhepunkt, als die hungerige Meute in das Geschäft eindrang und dann einen Kampf um die Beute begann. Grunwald fordert jetzt 40 000 Mk. Schadenersatz.

•

*** Toiletten-Details einer Königin.**

Die Königin von England gilt mit Recht als eine der elegantesten Frauen Europas. Besondere Aufmerksamkeit wendete die hohe Frau von jeher der Pflege ihrer Hände und der Wahl ihrer Strümpfe zu — beides intime Geheimnisse, da einerseits die schleppenden Couroben gemeinen Sterblichen den Anblick der königlichen Fußbekleidungen gründlich entziehen und sich niemand außer ihrer nächsten Umgebung rühmen kann, jemals die Hände der Königin unverhüllt gesehen zu haben, da diese ständig Handschuhe trägt. Die Lieferanten der hohen Frau stellen für sie Handschuhe in diversen Größenverhältnissen her, z. B. Handschuhe mit weiten Daumen und Zeigefingern, welche die Königin trägt, wenn sie schreibt. Für jene Zeit, die die Königin Handarbeiten widmet, müssen die Handschuhe wieder einen anderen Schnitt zeigen, der alle Bewegungen, welche die Nadel verlangt, frei gestattet; auch der Lunch- und Dinerhandschuh ist zweckentsprechend gebaut, während die hohe Frau vom Promenade- und Soireehandschuh eine Schmiegsamkeit, ein Anpassen fordert, das bei der tadellosen Form ihrer Hand begreiflich erscheint. Natürlich ist der Handschuhkonsum der Königin ein entsprechender, aber sie kann gar nicht genug Handschuhe ablegen, denn bei dem Kultus, welchen die englischen Damen mit ihrer Königin treiben, ist seit deren Thronbesteigung eine neue Form der Huldigung üblich geworden — man trachtet, sich in den Besitz eines Handschuhes der hohen Frau zu setzen. Die Strümpfe der Königin fallen ausschließlich deren Kammerfrauen zu. In Paris läuft jahraus jahrein ein Stuhl, der ausschließlich Strümpfe für die englische Königin herstellt — feinste Seiden- und Zwirngewebe, deren Preise zwischen 25 und 150 Francs per Paar schwanken — in letzterem Falle zieren sie echte Valenciennes-Entredeux.

* Die Lage in Rußland.

Petersburg, 24. Sept. In diplomatischen Kreisen sieht man trotz aller Regierungsdementis der Möglichkeit entgegen, daß Rußland sich gezwungen sehen würde, den Zwangskurs einzuführen.

g. Petersburg, 24. Sept. Infolge des Entdeckens des Anschlages in Peterhof wurden neuerdings zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Elektrische Scheinwerfer beleuchteten nachts die Umgebung von Peterhof, sowie die Land- und Seeseite.

ga. Petersburg, 24. Sept. Gegenwärtig funktionieren fünfzig Kriegsfeldgerichte.

‡ Warschau, 24. Sept. Eine ganze Kompagnie des Jekaterinborger Infanterie-Regiments aus Lodz wurde durch das hiesige Kriegsgericht wegen Meuterei zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

* Riga, 24. Sept. Als Samstag abend gegen 6 Uhr der Generalgouverneur Sollobub auf dem Bürgersteige die Straße entlang schritt, wurde aus dem Fenster eines Hauses eine Bombe geworfen, die auf dem Pflaster explodierte und ein Schaufenster zertrümmerte, aber keinen weiteren Schaden anrichtete. Eine sofort angestellte Durchsuchung des Hauses hat zur Ermittelung des Täters nicht geführt.

Neues vom Büchermarkt.

Ein neues Werk von Georges Ohnet, dem wohl gefeiertesten lebenden französischen Schriftsteller, bedeutet nicht nur für die Franzosen, sondern für die Gebildeten der ganzen Welt ein literarisches Ereignis Von ihm, dem meisterhaften Schilderer des echten Pariser intimen Lebens, erscheint in Kürze ein neuer Roman, der sich **„Die zehnte Muse"** betitelt und welcher ein literarisch, geistiges Sujet behandelt und das die Krone aller Ohnetschen Schöpfungen genannt zu werden verdient. Der Vorwurf zum Werke ist dem Leben der hohen Pariser Aristokratie abgelauscht und schildert eine geistreich sein wollende Mondaine, die sich, mehr aus Exaltation als der Stimme des Talentes folgend, der Schriftstellerei ergibt, in Wirklichkeit aber nur der Mund ist für die Aeußerungen des Genies eines wahren Künstlers, der für sie tiefe Leidenschaft hegt. Die seelischen Kämpfe und heißen Empfindungen des Dichters und das zu denselben in grellem Widerspruch stehende oberflächliche und gemütlose Denken der großen Dame sind meisterhaft geschildert und machen das Buch zu einem wahren Kunstwerk. Der berühmte Romancier hat sich diesmal selbst übertroffen, indem er das Beste vom Besten geboten hat. Für dieses Jahr wird Ohnets „Zehnte Muse" „das Buch" sein, welches jeder Gebildete lesen wird. Schon jetzt nimmt die Buchhandlung Friedr. Luyken in Gummersbach Bestellungen auf das im Verlage von Feodor Reinboth in Leipzig erscheinende und gut ausgestattete Werk, welches brosch. Mk 3.50, hochelegant in Empire-Stil geb. Mk. 4.50 kostet, entgegen.

Zivilstands-Nachrichten

der in nachstehend verzeichneten Bürgermeistereien in der Zeit vom 27. August bis 11. Sept. 1906 intl. angemeldeten Geburten, Heiraten und Sterbefälle.

Bergneustadt (Land). Geburten: Erich, S. v. Hermann Oskar Flick zu Brelöh. — Elfriede, T. v. Gustav Weuste zu Wiedeneft. — Hermann, S. v. Fritz Budde zu Piene.

Nümbrecht. Geburten: Johanne Wilhelmine Emilie, T. v. Karl Sohn zu Kalkofen. — Karl, S. v. Karl Lang zu Driesch. — Christian Wilhelm, S. v. Christian Robert Peters zu Bruch. — Karl, S. v. Kaspar Becher zu Kleingaderoth. — Heiraten: Gustav Sträßer mit Anna Mortsiefer zu Prombach.

Die Natur

im Gebiete des Stoffwechsels zu ersetzen, ist außerordentlich schwierig. Die wirksamsten Nähr- und Kraftstoffe der Natur enthält in stärkster Konzentration und vollkommenster Reinheit das Visvit (Abl. von vis vitae = Lebenskraft). Von diesem neuesten, ärztlicherseits warm empfohlenen Nährpräparat sagt die medizinische Presse: Viavit (von Dr. Horowitz-Berlin in den Handel gebracht) stärkt die

Nerven, bildet Blut,

kräftigt die Muskeln und festigt die Knochen. Daher erzielt man mit Visvit glänzende Erfolge bei allgemeiner Körperschwäche, Nervosität, Bleichsucht, Blutarmut und engl. Krankheit. Visvit kann durch kein anderes Präparat ersetzt werden; man achte genau auf den Namen „Visvit"; es ist durch alle Apotheken zu beziehen oder durch die Depots: Apotheker Neuhaus, Nümbrecht, Apotheker Wittfeld, Wiehl.

Daß Gesundheit das höchste Gut auf Erden ist, sieht man immer erst ein, wenn man mal krank ist, vorher hat man sie nie zu schätzen gewußt, das war so selbstverständlich; es gibt aber auch Fälle, in welchen mancher Mensch gern gesund werden möchte, trotzdem er sich sonst eigentlich nicht zu den Kranken rechnet. So sind z. B. die wiederkehrenden Hautkrankheiten, nässende und fressende Flechten, offene Beinschäden, Krampfaderngeschwüre, Schlafluß, aus welchem leicht Knochenfraß entsteht, usw. ganz gefährliche Leiden, welchen von Seiten der Patienten viel zu wenig Wert beigelegt wird, weil sich bei denselben weder Mangel an Appetit noch Fieber usw. einstellt. Die Mittel zur Linderung und Heilung dieser schon im Altertum als gefährlich bekannten Krankheiten sind schwach gesät und außerdem hilft nicht jedes Mittel — jedem Patienten. Es sei deshalb auch an dieser Stelle auf die in den Apotheken ohne Rezept käufliche Rino-Salbe (à Dose Mk. 1. —) aufmerksam gemacht, welche kein Patient unversucht lassen sollte. Man wolle aber beim Einkauf genau darauf achten, daß man nur die echte erhält, welche in Originalpackung weiß-grün-rot mit der Firma Rich. Schubert u. Co., Weinböhla, versehen und weise Fälschungen zurück. Die Salbe wirkt antiseptisch, ist vollständig gift- und säurefrei, was von der Mehrzahl der anderen Heilsalben und Pflaster nicht gesagt werden kann. Jedermann, der sie gebraucht hat, empfiehlt sie weiter, was im Interesse der leidenden Menschheit nur zu wünschen ist.

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Knaben

zeigen hocherfreut an

W. Schultz u. Frau,
Meta, geb. Götze.

Statt Karten.

Anna Osberghaus
Emil Krings
Verlobte.

Gummersbach
Düsseldorf
September 1906.

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag morgen entschlief nach längerer Krankheit unser liebes Söhnchen

Arthur

im zarten Alter von 2 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

die tiefbetrübten Eltern:
A. Junker u. Frau.

Neu-Dieringhausen, den 25. Sept. 1906.

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag 10½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 6¼ Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Bestgen

im Alter von 15 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Hövel b. Hülsenbusch, Hülsenbusch, Nochen, den 24. September 1906

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr statt.

Todesanzeige.

Heute morgen 4 Uhr entschlief nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Gottfried Hollmann

im Alter von beinahe 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Hackenberg, Gelpe und Herreshagen, den 24. September 1906.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittag ½4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten sowie Herrn Pfarrer Rühle für die tröstenden Worte am Grabe, unsern innigsten Dank.

Gummersbach, den 24. September 1906.

Familie Dahlhaus.

Offene Lehrerstelle.

Die 2. Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule zu Hunstig ist zum 1. April 1907 neu zu besetzen. Das Grundgehalt der Stelle beträgt bei provisorischer Anstellung 1200 M., bei definitiv angestellten und 4 Jahre im Dienst befindlichen Lehrern 1400 Mk. Die Mietsentschädigung für einstweilig angestellte und unverheirateten Lehrer ohne eigenen Hausstand beträgt 100 M., für verheiratete und endgültig angestellte Lehrer 300 Mk. Alterszulagen 9mal 140 Mk. Bewerbungen werden von dem Königlichen Kreisschulinspektor Herrn Berns zu Gummersbach und dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Bielstein, den 24. September 1906.

Der Bürgermeister:
J. V.: Dreibholz.

Bekanntmachung.

Das Schwein des Fabrikarbeiters **Emil Bisterfeld** zu Windhagen ist an Rotlauf erkrankt.

Stallsperre ist verhängt.

Gummersbach, den 24. September 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister
Dr. Barth.

Freibank Niederseßmar.

Mittwoch, den 26. September, von morgens 8 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Rind- und Schweinefleisch.

Die Schlachthofdirektion:
Woldt.

Ziegenzucht- und Versicherungs-Verein Bergneustadt.

Am **Sonntag**, dem 30. September, nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung

bei **Bernh. Meuer.**

Tagesordnung:
Rechnungsablage.
Zahlung der Beiträge.
Neuwahl des Vorstandes.
Verschiedenes.
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Meyer L., ¼ 5,40, ¼ 2,70. — Auch günstig. **Bad. Invalidenlos-L.**, 1,35, Ziehg. 6. Okt., M. 18,000, 9000 rc., alles bar m. L., bei **Hambloch.**

Heute Dienstag
schöne dicke

Pflaumen

angekommen.
10 Pfund 80 Pfg.
Peter Theis,
Schützenstraße 7.

Liste

der bei der **Verlosung** auf dem **landwirtschaftlichen Feste in Marienberghausen** gezogenen Nummern.

6 22 32 35 43 48 49 55 109 118 145 163 170 178 179 186
232 267 276 277 291 295 337 357 358 386 392 402 407 461
544 552 567 590 598 609 622 647 675 690 692 729 754 761
782 845 962 1003 1041 1102 1106 1131 1162 1198 1255 1347
1368 1372 1373 1385 1390 1407 1413 1425 1427 1455 1611
1616 1623 1650 1677 1683 1694 1695 1707 1709 1731 1732
1742 1751 1753 1778 1851 1873 1886 1892 1897 1922 1937
2017 2026 2037 2063 2072 2087 2108 2118 2122 2138 2142
2143 2159 2219 2258 2278 2329 2337 2338 2342 2356 2371
2372 2402 2443 2468 2471 2474 2490 2498 2527 2529 2544
2571 2585 2590 2593 2621 2640 2680 2688 2729 2776 2789
2821 2849 2857 2904 2936 3026 3110 3124 3140 3223 3235
3244 3261 3289 3308 3311 3370 3374 3385 3401 3434 3503
3542 3543 3576 3588 3628 3664 3778 3799 3803 3814 3825
3917 3959 3973 3994 4055 4069 4091 4112 4140 4187 4262
4322 4341 4354 4367 4374 4430 4436 4471 4482 4486 4493
4526 4582 4587 4626 4688 4745 4799 4808 4841 4863
4879 4899 4900 5013 5019 5031 5032 5033 5052 5071 5095
5104 5130 5160 5199 5210 5264 5269 5328 5333 5343 5356
5365 5396 5397 5407 5417 5471 5496 5514 5516 5523 5540
5563 5596 5617 5625 5628 5650 5663 5697 5785 5812 5854
5881 5916 5999

Die Gewinne können innerhalb 4 Wochen auf dem Bürgermeisteramt zu Marienberghausen in Empfang genommen werden. Werden die Gewinne nicht innerhalb dieser Frist abgeholt, so verfallen sie zu Gunsten der Lokalabteilung.

Das Rind, falls es nicht innerhalb 8 Tagen abgeholt wird, wird verkauft. Der Erlös steht bis zum Ablauf der obigen Frist zur Verfügung des Gewinners.

Gummersbach, den 23. September 1906.

Der Lokalabteilungs-Direktor:
Dr. Kirschstein, Landrat.

Gesellschaft zur Eintracht.

Abschiedsfeier

für Herrn **Gewerbeinspektor Dr. Denker** am Samstag, dem 29. ds., abends 8 Uhr, im Vereinslokale.

Das trockene Couvert M. 2,50. Eine Liste zum Einzeichnen liegt im Vereinslokal offen. Gäste können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Der **Männergesangverein Vollmerhausen** feiert am **Sonntag, dem 30. Sept.**, im Lokale des Herrn C. A. Bals sein diesjähriges

Stiftungsfest

unter Mitwirkung des M.-G.-Vereins Rospe und der hiesigen Feuerwehrkapelle. Um 3 Uhr: Abholen der Fahne und Zug durch den Ort. Von 4 Uhr ab **Konzert**, hieran anschließend: **BALL.**

Entree zum Konzert 50 Pfg., zum Ball Mk. 1.00, Konzert und Ball Mk. 1.25.

Der Vorstand.

Verpachtung.

Am **Mittwoch**, dem **26. ds. Mts.** nachmittags 7 Uhr anfangend, sollen im Lokale des Herrn Gust. Maehler hierselbst sämtliche der Kirche gehörigen, bei Wiedenest, Peruze und Immicke gelegenen

Wiesen- und Ackerlandparzellen rc.

auf 9 Jahre öffentlich meistbietend zur Verpachtung ausgestellt werden.

Wiedenest, den 20. September 1906.

Das Presbyterium.

Mehrere große Sendungen

irische und amerikanische

Dauerbrand-Oefen

angekommen nur erstklassige Fabrikate, wie: Gebr. Glenanth, W. Kreft etc. und liefere zu äußerst billigen Preisen, z. B.:

irische Dauerbrandöfen,

ausgemauert, für jede Kohle,

88 cm hoch, M. **11,50.**

In **solcher Größe und Qualität** und zu diesem **enorm billigen Preise** liefert keine Konkurrenz.

Peter Schramm,
Gummersbach.

Konzertgesellschaft

Gemischter Chor, Gummersbach.

Leiter: **Musikdirektor Inderau.**

I. Abonnements-Konzert

Sonntag, den 7. Oktober 1906, nachmittags 5 Uhr,
im **Thielschen Saale.**

I. Teil:

1. **Joh. Brahms:** „Variationen über ein Thema von Haydn", für 2 Klaviere. (Herr Musikdirektor Inderau u. Herr O. Schnabel.)
2. **Krug:** „An die Morgensonne", für gemischten Chor mit Klavierbegleitung.
3. Violinsolo, Bruch-Konzert G-moll. (Frl. Mimmy Bussius aus Köln.)
4. 2 Frauenchöre mit Klavierbegleitung.
   a) **Tschaikowsky:** „Natur und Liebe", mit Soloterzett.
   b) **Schubert:** „Ständchen", mit Altsolo. (Frl. Tilly Wiuckel.)

II. Teil:

5. 2 Klavierstücke.
   a) Liszt: „Polonaise E-dur".
   b) Mozkowsky: „Tarantelle Ges-dur". (Herr Musikdirektor Inderau.)
6. **Mendelssohn:** „3 Lieder für gemischten Chor à capella".
   a) Frühzeitiger Frühling.
   b) Ruhetal.
   c) Jagdlied.
7. Violinsoli.
   a) Goldmark: Air.
   b) Sarasate: Zigeunerweisen. (Frl. Bussius)
8. **A. Jensen:** „Adonisfeier" für gemischten Chor, Sopransolo und Klavierbegleitung. (Frau W. Fiskhardt.)

Uebertragbare Abonnementskarten für 4 Konzerte zu 6 Mark im Vorverkauf bei Herrn Ed. Krüger in Gummersbach. Einzelkarten für das erste Konzert zu 1,50 Mk. ebenfalls im Vorverkauf bei Herrn Krüger.

Die passiven Mitglieder des Vereins werden gebeten, sich ihre Abonnementskarten daselbst abzuholen.



Gebe hierdurch bekannt, dass mir die Arbeiter-Ortskrankenkasse Gummersbach (Bezirk Derschlag) zur **Behandlung von Zahnkranken** überwiesen ist. Empfehle mich in schmerzlosem Zahnziehen, Plombieren und künstlichen Zähnen.

E. Dörrenberg, Zahntechniker.

Sparkasse Obergelpe bei Hülsenbusch

verzinst alle Einlagen vom 1. August 1906 ab mit

3¼ %.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

Beginn der Ziehung 9./10. — 30./31. Oktober.

Bare Geldgewinne 337,860 Mark.

Haupttreffer 100,000, 30,000, 20,000, 10,000.

Lose für beide Ziehungen gültig.

Ganze Lose 5 M., halbe Lose 2½ M.

Porto und Liste 45 Pfg. bei Voreinsendung des Betrages, Nachnahmegebühr extra.

Gummersbach. **W. Hoerder** vorm. **Herm. Nörrenberg.**

Spar- und Darlehnskasse zu Derschlag

verzinst **Spareinlagen** mit

3 3/4 %.

Die Kasse ist stets, auch Sonntags, geöffnet.

Weintrauben!

Billig. Billig.

Das **billigste** Angebot der diesjährigen Saison!

Wir kaufen für unsere 10 Geschäfte ganz **bedeutende** Posten **feinste hochprima** Weintrauben (helle und dunkle), welche wir in Kistchen pro Pfund zu nur

20 Pfg.

abgeben.

Niemand versäume diese Gelegenheit, wirklich feinste Trauben zu einem solch **billigen** Preise zu kaufen.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden,

Gummersbach, Telephon 123, **Dieringhausen,** am Bahnhof, **Bergneustadt,** Kölner Straße 100.

Beste und **billigste** Bezugsquelle für **sämtliche Lebensmittel!!!**



Wagenbauerei

Gust. Böcker, Bielstein, Rhld.

Geschäfts- u. Luxuswagen aller Art.

Wer mit der geringen

Kapitalanlage von nur 50 Pfg.

seiner Hausbibliothek eine wertvolle Fundgrube nützlicher Kenntnisse und angenehmer Unterhaltung zuführen will, der tue, was seit langen Jahren bei **vielen Hunderttausenden** löbliche Gewöhnung ist und kaufe

Payne's Illustrierter

Familien-Kalender

Der Jahrgang 1907 ist soeben erschienen.

Der Kalender kostet trotz seiner wertvollen Beigaben **nur 50 Pfg.** Man kaufe keinen beliebigen minderwertigen **Familienkalender,** sondern nur den echten von Payne, bei der Expedition dieses Blattes oder deren Boten.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Friedr. Luyken in Gummersbach.

Schmitz & Lohs feinste

Margarine mit dem Fisch



Fabrik-Marke.

ersetzt beste

Butter.

Ueberall käuflich.

Bazar.

Räumungs-Verkauf.

Um für die Weihnachtsartikel Raum zu schaffen und um **2 Waggon Porzellan** schnell abzustoßen, veranstalte ich von **Dienstag, den 25. September, bis Samstag, den 6. Oktober,** einen großen Ausverkauf, zu noch nicht dagewesenen Preisen. Z. B.:

Porzellan - Steingut:

Teller, gerippt, tief und flach, groß, nur 10 Pfg.
Gemüsekumpen, ger. 20 25 29 cm
Tassen, bunt, groß, 23 36 60 Pfg.
Milchkannen, groß, hochfein dekoriert, sonst 1.— und 1.50, heute 10 „
Brotkörbe, groß, hochfein dekoriert, sonst 1.50, heute 45, 54, 85 „
Compotiere, groß, hochfein dekoriert, sonst 75 Pfg, heute 85 „
Brotteller, mit Spruch und Dekor. heute 32 „
Obst-Service, Majolika Art, fein dekoriert, 13 teilig, nur 25 „
statt 5.50 nur 3.25 Mk.

Obst-Service, Majolika Art, fein dekoriert, 13 teilig, statt 3.50 nur 2.05 Mk.

Blumentöpfe mit Teller, Majolika Art, fein dekoriert, groß, statt 2.50 nur 1.10 Mk.

Blumenkübel, Majolika Art, fein dekoriert, in allen Größen, ff. Ausführung, von 40 Pfg. bis 6.— Mk., doppelten Wert.

Waschgarnituren:

5teilig, allerneueste Fassons und Decors, feinste Ausführung, statt Mk. 3.50 nur Mk. 2.25, statt Mk 6.00 nur Mk. 3.75, statt Mk. 5.50 nur Mk. 3.60, statt Mk. 8.50 nur Mk. 5.50. usw.

Haushaltungstonnen, sortierte Muster, sonst bis Mk. 1.25 jetzt 15 Pfg.

Salz- und Mehlmetzen, sonst bis Mk. 3.— jetzt Mk. 1.—

Porzellan:

Teller, gerippt, tief und flach, groß, 15 Pfg.
Dessertteller, groß, ff., 14 „
Ober- u. Untertasse, verschiedene Fassons, nur 15 „
Kaffeekannen, groß, für 6—8 Personen, Servier-Kannen sonst Mk. 3.— nur 50 „
Milchkannen und Zuckerdosen dazu passend, nur 35 „
Gemüsekumpen, fein, rund 17 22 24 26 cm
16 26 41 50 Pf.
Gemüsekumpen, viereckig, äußerst billig, 14 18 20½ 23 27 cm
16 32 45 58 68 Pf.
Fleischschüssel, gerippt, 21 24 27 35 38 43 cm
18 32 41 80 108 135 Pf.
Milchsätze, 6teilig, sonst 4.50 Mk. jetzt 2.25 Mk.
Kuchenteller, fein dekoriert, sonst 1.00 Mk. jetzt 35 Pfg.
Tassen, groß, blau, Meißner nur 32 „
D'Teller, groß, blau, Meißner, 28 „
Tassen, reich dekoriert, statt 50 Pfg. nur 25 „
Eierbecher mit Teller, 13 „

Wirtschaftsgeschirre, glatt, schwer, außergewöhnlich billig, z. B.:

Tassen, groß, sonst 40 Pfg. jetzt 25 Pfg.

Glas:

Wassergläser, groß 6 und 8 Pfg.
Glasteller, ff. Muster, groß 6 „
Glaskumpen, rund, wie Kristall, 11 13 16 18 21 24 cm
10 15 18 25 30 40 Pf.
Zuckerdose, groß, mit Fuß, 20 „
Wasserflasche mit Glas 25 „
Biergläser, Stangen, 0.2, per 100 St. 12,00 Mk., jetzt 10,00 Mk.
„ schwer, mit Fuxrand, 0,2, „ 100 „ 17,00 „ „ 12,50 „
„ mit Blumen, 0,2 „ 100 „ 15,00 „ „ 10,00 „

Emaille, schwere, prima Ware,

trotz hohen Aufschlags spottbillig.

Eimer, 28 cm, nur 90 Pfg.
Löffelbleche bunt dekoriert mit Spruch, 1,50 Mk.
Waschkessel, groß, 4,50 „
Kochtöpfe mit Deckel 14 20 24 26 28 cm.
50 90 1,20 1,40 1,80 Mk.
Schmortöpfe, extra billig, 16 18 22 22 cm
50 75 1,00 1,25 Mk.
Spülwannen 45 50 55 60 65 70 cm
1,75 2,10 2,70 3,25 4,25 5,00 Mk.
Seihen 24 26 28 30 cm
90 1,00 1,25 1,55 Mk.

Verzinkte Waren:

Spülwannen, 60 cm, 2,50 Mk.

Lackierte Blechwaren:

Brotkasten, prima Ausführung, Handmalerei sonst 5,00 Mk., jetzt 3,95 Mk.
Kohlenkasten, engl. Form, fein dekoriert, nur 2,50 Mk.

Herde und Oefen,

nur erstklassiges Fabrikat,

mit 10—20 pCt. Rabatt.

Auf meine sämtlichen andern Artikel gebe in den Tagen 10 pCt. Rabatt.

Günstige Gelegenheit für Brautleute, Wirte u. Wiederverkäufer.

Bitte die Artikel nebst Preisen in den Schaufenstern zu beachten.

Peter Schramm,

Gummersbach.

Ich kaufte **1 Waggon** braun glasierte

Einmachtöpfe,

prima Ware, mit Beschwerdeckel,

Telephon 177. und offeriere solche: **Telephon 177.**

10	20	30	40	50	60	70	80 Liter
1,00	**2,00**	**3,00**	**4,00**	**5,00**	**6,00**	**7,00**	**8,00 Mark**

W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach.

Wiederverkäufer gesucht!

Strumpfloses Petroleum-Glühlicht

50 % Oelersparung.

Russfrei! Geruchlos! Explosionssicher!

Keine Lampenänderung nötig.

10‴ = 1 Mk. 40, 14‴ = 1 Mk. 65, 16‴ = 1 Mk. 90.

Nachnahme und Porto frei! Prospekt umsonst!

Petroleum-Glühlicht-Industrie Kronach.

Am Donnerstag morgen, dem 27. d. Mts. bin ich mit einer schönen Auswahl **Kühe** bei Gastwirt Brüninghaus an Station Kierspe, und nachmittags an meinem Hause in Linge anwesend, wozu ich Käufer freundlichst einlade.

W. Schoppmann.



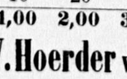
Am Samstag morgen, dem 29. ds., komme ich mit einer schönen Auswahl **Kühe** in Rodt an.

Eduard Moos.



Am Samstag morgen, dem 29. ds. Mts., komme ich mit einer Auswahl **Kühe** an meinem Hause in Marienheide an.

Gustav Corbach.



Bin **Freitag vormittag** den 28 **Septbr.**, mit einer **großen und schönen** Auswahl **bester Oldenburger Schweine** beim Wirt **Franz Lichtinghagen** in **Marienheide** zum Verkauf anwesend. Käufer lade freundlichst ein

Otto Eichholz.



Bester Fussbodenanstrich **haltbar, hochglänzend, elegant,** über Nacht trocknend.

Von 24 verschiedenen Fussbodenlacken wurde nur

Frauenlob

für vollkommen bleifrei befunden.

Niederlage bei

F. W. Schumacher Nachf., G. Schulte, Linden-Drogerie, Gummersbach.

NB. Andere Marken zu M. 1,50 und höher

Weintrauben

im Kistchen

nach Qualität 20 und 25 Pfg.

Franz Spangenberg, Gummersbach.

Flechten

f. äss. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge, offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma R. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den meisten Apotheken.

Holländer
Edamer
Schweizer
Limburger
Mainzer
Dessert-
Frühstücks-
Rahm-

Käse

nur beste Qualitäten

bekannt billig

in den Filialen von

Gravel & Heiden.

Nur 5-3

für den Kuchen

brauchen Sie noch denn

REESE'S 5-3 BACKPULVER

für 1½ Pfund Mehl mit Prämienscheinen

ist unübertroffen und kostet nur die Hälfte.

Überall zu haben. Reese GmbH. Hameln.

Spielkarten

empfiehlt Friedr. Luyken.



Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Eine Schreinerwerkstatt, wenn möglich mit **maschinellen Einrichtungen,** zu mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter **G. Z. 478** an die Expedition dieser Zeitung.

Teckelbracke, vorzüglich jagend, zu verkaufen. **G. Melcher, Lütringhausen** b. Olpe.

Ia. Kaltwasserseife, à Pfund 40 Pfg., 10 Pfund M. 3,80, empfiehlt **C. Anweiler sen., Gummersbach.**

Für den bevorstehenden Kartoffel-Versand empfiehlt eine größere Partie gute **Säcke** preiswürdig **Bauer, Dieringhausen.**

Feinste **Weintrauben** im Kistchen **25 Pfg.** in den Filialen von **Gravel & Heiden.**



F. W. Schumacher Nachf., Gummersbach.

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu verm. **Fabrikstr. 1 I Tr.**

Ordentliche Leute finden **Kost und Logis** bei **Christ. Hein,** Gummersbach, Talstraße.

Alleinstehende Wohnung nebst 4 Zimmern und Garten per 20. Oktober **zu vermieten.** **Gustav Kusenberg,** Dieringhausen.

Erste Etage von 5 Zimmern und 2 Mansardenzimmer, 1 Bett Keller, Waschküche, Garten 2c. per sofort oder später zu vermieten. Näheres **L. Meyer,** Oelchen.

Anständigen **Schuhmachergehilfen** sucht für dauernde Stellung **Wilhelm Wippermann,** Ohl, Bez. Cöln

---

Suche für Petri ein älteres, evangelisches **Mädchen** das schon gedient hat, zuverlässig und gesund, für Haus- und Gartenarbeit. Frau Pfarrer **Klingholz,** Engelskirchen

---

1 Dienstmädchen per 1. Oktober oder auch später gesucht. **Klara Sondermann,** Becke

---

Allen voran

ist der



Einkoch-Apparat

System Weck

zum Einkochen und Frischhalten von Obst, Gemüse, Suppen, Fleisch, Fisch 2c.

Einkochgefäße nur aus Glas.

Großartige Erfolge!

Originalpreise.

Prospekte und Preislisten gratis. **Man hüte sich vor Nachahmungen**

W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg,

Telephon 177. **Gummersbach.** **Telephon 177**